

Matthias Hoë von Hoënegg

**Eine Christliche Predigt/ Darinnen Von deß heiligen Ehestandes fürtreffligkeit ins
gemein/ und insonderheit von der Priester Ehe gehandelt wird. Bey
hochzeitlichen ehren ... Wolfgangi Pfuntelii, Pfarrers zu Taltitz: Und ... Magdalena,
des ... Melchior Steinmüllers/ Bürgermeisters zu Adorff eheleiblichen Tochter/
den 18. Septemb. Anno 1604. in der Pfarkirchen zu Taltitz gehalten**

Leipzig: Lamberg, 1607

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778731189>

Druck Freier  Zugang





F. c. - 1097¹⁻⁴.



no. 108 p

no. 26 p

no. 26 p

no. 26 p

28 p

21 p

20 p

no. 28 p

a - F

no. 151 p

no. 170 p

no. 88 p

no. 214 p

a - K

152 p

a - D

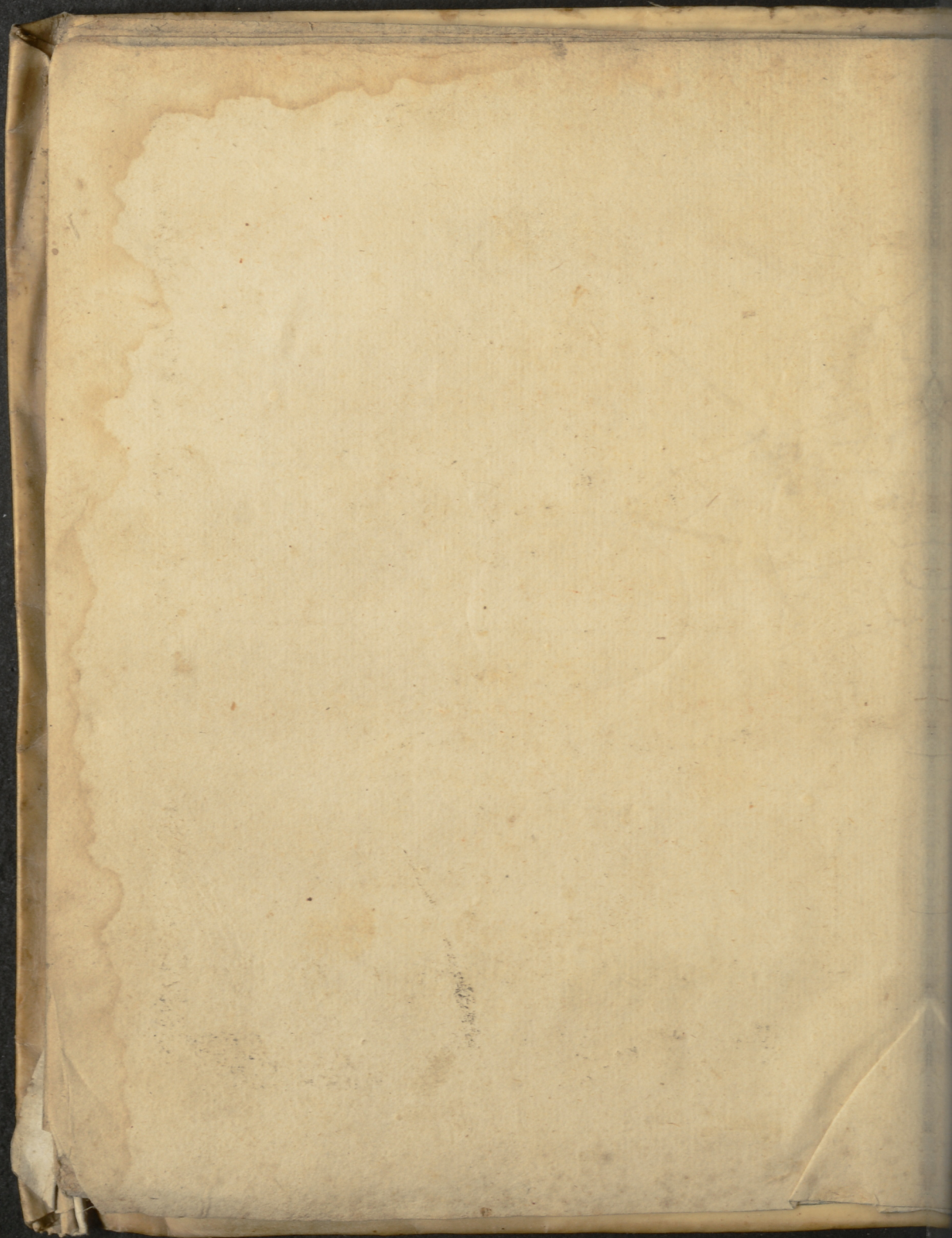
a - E

44.6.

Jachim Sijemich P. N.
anno 1651.

Fl-10971-9.





Eine Christliche Predigt/
Darinnen

Von des Heiligen
Ehestandes Fürtrefflichkeit ins ge-
mein/ und insonderheit von der Priester
Ehe gehandelt wird.

Bei hochzeitlichen ehren des Wür-
digen und Wolgelahrten Ern VVOLF-
GANGI PFÜNTELI, Pfarrers
zu Zaltitz:

Vnd der Tugendreichen Jungfrawen
MAGDALENA, des Erbarn/ Vorsichtigen
vnd Weisen Melchior Steinmüllers/ Bürgermeisters
zu Adorff eheleiblichen Tochter/ den 18. Septemb.
Anno 1604. in der Pfarckirchen
zu Zaltitz gehalten /

Durch
MATTIAM HOEN, der D. Schrift D.



Leipzig/bey Abraham Lamberg/An. 1607.

S. in Domino.

R

EVERENDE ET HUMANISSIME
Domine Pastor: Amice in Christo
plurimum dilecte: quam vicies &
tricies à me petiisti, concionem nu-
ptialem, nunc tandem ut typis ex-
scribatur, concedo. Difficulus alio-
quin annuo, ut tenues ejusmodi pa-
gellæ, excudantur: Tibi tamen, ita ἀδελφικῶς rogan-
ti, amplius refragari nec volui, nec valui. Faxit al-
tissimus, ut cum uxore tuâ juveniculâ, plurimos annos,
salvus & incolumis quietè & feliciter transigas, per
Christum Iesum, Patronum nostrum cœlestem, &
Procuram primarium, Amen.

Dabam raptim, Plaviæ, Calendis Octobris,
Anno 1606.

Tuus in Domino

MATTHIAS HOE D.

I
T E X T V S.

Hebr. XIII.

Die Ehe sol ehrlich gehalten wer-
den bey allen / vnd das Ehe-
bett vnbesfleckt.

WIR meine geliebte in dem HERRN
Christo / wenn ein ding alt vnd gemein wird /
so pfleget es gemeiniglich auch gering ge-
achtet vnd gehalten zu werden / wie solches
nicht allein andreae Exempel / Sondern
auch der heilige Ehestand bezeuget. Denn da ist nun mehr
eine lange zeit dieser Stand gewesen / es ist auch ein allge-
meiner Stand / in dem hohe vnd schlechte / arme vnd rei-
che Leute gefunden werden.

Solcher ursach wegen aber ist es nicht recht / das
dieser heilige Orden so gering geachtet wird / Gottes
Wort weist viel wichtigere Ursachen / vmb welcher wil-
len wir den Ehestand hoch halten sollen. In massen denn
der Apostel im verlesenen Text mit wenig worten spricht:
Die Ehe sol ehrlich gehalten werden. Diese wort
wollen wir bey jetziger Hochzeitlicher Versammlung / in der
furcht des HERRN mit einander betrachten / vnd anhören:
Erstlich / warumb vnd welcher gestalt die Ehe ehr-
lich vnd loblich sol gehalten werden.

A ij

Dar-

Darnach weil wir einen Geistlichen haben / der jeho
Bretigam ist/ hierüber aber bey etlichen zweiffel entste-
het/ ob es nachgelassen / daß ein Priester ehelich werde/
So wollen wir anhören/ Ob denn gegenwertiger Herr
Pfarrer recht gethan/ daß er sich mit seiner Vertrauten
ehlich eingelassen/ vnd in den Ehestand begeben habe.

Hiervon mit nutz vnd frucht zu reden vnd
zu hören/ wolle der barmhertzigte Gott verleihen
die krafft des heiligen Geists / vmb Jesu
Christi vnseres D^{er}ren willen/ Amen.

Erster Theil.

Nlangend nun den ersten Punct/ ihr ge-
hehe im H^{errn} so spricht der Text: Die Ehe
sol ehlich gehalten werden. Die ordentli-
che Zusammenfügung Mannes vnd Weibes/ das eheli-
che Beywohnen vnd Kinderzeugen/ sol man nicht für ein
schlecht/ für ein gering/ oder gar für ein vnö.lich vnd vn-
feines Werck/ sondern billich für ein ehliches vnd ehr-
würdiges Werck achten: Denn es heisset das Griechi-
sche wörtlein *τιμιον*, vnd das Lateinische Honorabile,
welches Lutherus Ehrlich gegeben vnd vertauschet
hat. Es sein viel Kezer gewesen/ die den Ehestand ver-
sprochen/ für ein Teuffelsorden ihn gehalten/ wie sonder-
lich von Tatiano, von Carpocrate, von de Saturnianis,
Marcioniten/ Adamianern/ Manicheern/ Encratiten
vnd andern in der Kirchenhistori gelesen wird/ von denen
S. Paulus geweissaget/ 1. Tim. 4. Der Geist saget

Iren. l. 1. c. 22.
Hieron. l. 1.
cōtra Iovin.
Epiphanius
hær. 46.
Augustinus
hær. 25. 31.
& 46.
Socrat. l. 2.
c. 33.

deut.

deutlich/das in den letzten zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten/ vnd anhangen den verführischen Geistern/ vnd lehren der Teuffel/ durch die/so in Bleisnerey Lügenreder sein/vnd Brandmal in ihren Gewissen haben/ vnd verbieten ehlich zu werden. Wider solche Eheschender redet der Apostel alhier/ vnd spricht: Die Ehe sol ehrlich gehalten werden.

Da haben wir nun viel vnd hochwichtige Ursachen/ deren wir aber nur etliche wenige zu diesem mal erzehlen wollen. Der heilige König vnd Prophet David saget im hundert vnd ersten Psalm: Was der D α ordnet/ das ist löblich vnd herrlich. Moses im ersten Buch am andern Capitel saget: Gott sache an alles was er gemacht hatte/ vnd siehe/ es war alles sehr gut.

Psal. 112,
Gen. 2.
Conjugium
honorabile
est:
1. Propter
diuinam in-
stitutionem.

Nun hat Gott der H α auch den heiligen Ehestand geordnet vnd gestiftet/ Er hat sonderlichen Rath darüber gehalten/ Er hat mit großem Wunder einen tiefen Schlaf über den Adam fallen lassen/ eine Rib auß seinem Leibe genommen/ vnd ein Weib daraus gebawet/ Dieselbe dem Adam zu einer Ehegenossin vnd Gehülffin zugesüßret. Hieraus denn zu ermessen/ daß dieser Stand hoch vnd werth sey/ alldieweil ihn Gott der H α vor sechshalb tausend jahre selbst gestiftet vnd eingesetzt: Ja ihn mit seiner vnd viel hundert Engel gegenwart gezieret vnd geehret hat. Gott schuff sie ein Männlein vnd Fräulein/ spricht Moses im ersten Buch am 1. Capitel. Gott hat sie zusammengefüget/ spricht Christus Matthæi am 19. Capitel.

Gen. 1.
Matth. 19.

Gleich wie nun der Geistliche Stand daher Ehrwürdig/ weil ihn Gott geordnet/ eben so auch der Ehestand/ als der älteste/ den Gott der Herr selbst gestiftet hat.

Menschen haben ihn nicht erfunden/ Engel haben ihn nicht erdacht/ Sondern von Gott rühret er / Gottes Ordnung leuchtet auff des Mannes Hut / vnd auff der Frauen Hauben/ wie Herr Lutherus schreibt.

2. Præptes
divinae be-
nedictione.

Es machet diesen Stand fürs ander löblich vnd herrlich/ der Segen/ den der HERR daruff geleet/ das Hochzeit Geschenk / damit der HERR die ersten Eheleut verehret hat: Denn da gibt er ihnen nicht etwan eine Rheinischen oder Bingerischen Gärten/ nicht Klumpen Goldes/ oder Silber/ nicht ein Häßlein/ oder etliche Bund Vögel/ sondern viel ein höher vnd grösser Geschenk: Wachset vnd mehret euch / füllet die Erde/ vnd machet sie euch vnterthan/ herrschet vber Fisch im Meer/ vber Vogel vnter dem Duzmel/ vber alles Thier/ das auff Erden krecht. Da hören wir/ daß den neuen Eheleuten gegeben wird/ die Luft voll Vogel/ die Wasser voll Fisch/ die Erde mit allerley Vñe/ vnd was der Erdboden sonst an Getreide/ Korn/ Weizen/ Gersten/ Erbsen/ Wein/ Kraut/ Rüben/ Kohl/ Hirsen/ Keiß/ Gris/ Heiden/ vnd dergleichen treget: Daher sie vnd alle ihre Nachkommen reichlich sollen gespeiset vnd ernehret werden. Solcher Segen were nicht erfolget von Gott / wenn er nicht selbst diesen Stand für gut/ für ehelich/ für herrlich vnd löblich gehalten hette.

Weil

Weil denn noch auff heutigen tag Gott der H^{er} vnd x^{rist} Christliche Eheleut mit Kindern segnet/ vnd ihnen Nah- rung verschaffet/ so solle auch daher dieser Stand bey vns desto mehr autoritet vnd ansehen haben. Denn traun die erfahrung bezeuget/ das Gott fromme Eheleut offte mehr vnd besser segnet/ wenn sie gleich viel Kinder haben/ als zuvor/ da sie gar allein gewesen sind. Gott lesset gebē/ nach dem eins Kinder h^{er} vnd wie im ersten Buch Moses am 47. Cap. geschrieben stehet / das Joseph also aufgetheilet hab: Vber welche wort Herr Lutherus schreibet: Wir alte Narren essen mit den Kindern/ vnd nicht sie mit vns. So verunehren nun die senigen den Ehestand / die ihn für eine lautern Bettelstand scheltē/ die da nicht getrawē/ das sie darinnen sich des Hungers erwehren könnten. Solche Leute dencken nicht an die grosse ehr vnd begnadung/ die Gott in diesem Stand gethan vnd erzeiget hat.

Gen. 47.

Damit auch nicht jemand gedencken möchte/ vor dem Sündenfall hab der Stand etwas gegolten/ da möge Gott denselben gesegnet haben/ jeso aber sey dergleichen nicht mehr zu hoffen.

Siehe/ So hat Gott auch nach der Sündflut/ auff ein neues sein Benedicite gesprochen / vnd gesaget: Wachset vnd mehret euch/ im ersten Buch Moses am 9. Capitel. Ja spricht einer: Es ist gleichwol viel arm Ehe- volck zu finden/ denen zu wünschen/ das sie nimmermehr in Ehestand getreten wehren/ so hetten sie sich mit ihren Kindern nicht so viel genieten dörffen. Antwort: Diese ihre Armut rühret nicht her aus dem Ehestand/ sondern bisweilen aus ihrer Faulheit/ das sie die mittel nicht für die Hand nemen/ durch welche der allmächtige die Ehe-

3. Propter
benedictio-
nis confir-
mationem.
Gen. 9.

leut

leut zu segnen beschlossen hat/ als die Gottseligkeit vnd Gebet: Die Arbeit vnd Sparsamkeit. Denn ob wol Gott Adam vnd Eua den Segen gesprochen/ so haben sie doch auch das ihre darzu thun müssen/ Du wirst dich nehmen deiner Hände arbeit/ Im schweis deines Angesichts wirstu dein Brot essen.

Da nun manche die Hände besser ausstrecken/ oder das ihrige zu rath hielten/ oder fleissig in der Gottesfurcht weren/ sich vor Sünden vnd Missethaten hüteten/ würde auch der Haußseggen besser sich ereignen. Denn auff solchen fall bleibet es bey dem Ausspruch Davids im 37. Psalm: Ich bin jung gewesen vnd alt worden/ habe nicht gesehen den Gerechten verlassen/ oder seinen Samen nach Brot geben. Vnd im 112. Psalm: Das Geschlecht der Frommen wird zefegnet sein/ Reichthumb vnd fülle wird in ihrem Hause sein. Reichthumb aber vnd fülle heisset so viel/ als noch vnd genug ist zur vnterhaltung/ das bezeugen die Exempla täglich/ das manche Eheleut viel Kinder vnd wenig Brot haben/ vnd doch so wol vom geringen geneyret werden/ als andere/ von grosser Krafft des Segens/ den Gott auff den Ehestand gesprochen hat.

Zum vierdten ist abzunemen/ wie hoch die Ehe zu achten/ weil aus derselben alle andere Stände entspringen/ alle Keyser/ Könige/ Fürsten vnd Herren gleichsam das Leben ihres ganken Regiments/ Ehr/ Würden vnd Herrlichkeit vom Ehestand nemen. Weil alle Geistliche/ alle Seelforger daraus gezeuget werden.

Denn aus den Steinen entspringen weder weltliche noch geistliche/ sondern aus ehelicher von Gott eingesetzter beywohnung.

Vnd

Psal. 37.

Psal. 112.

4. Propter
ordinum ex-
teriorū pro-
manantē in-
de multiplic-
catione.

Vnd eben darumb ist der leidige Satan dem Eheor-
den so feind/ weil er weis/ daß aus diesem Stand diejeni-
gen kommen/ die ihn dempffen vnd tilgen/ die sich ihm wi-
dersetzen/ die ihm sein Reich zerstören helfen.

Wer wolte zum fünfften niche daher auch die Ehe
groß vnd löblich achten/ daß die heiligen Engel so wilkä-
rig sein zu derselben zu helfen/ ihre Dienst zu leisten/ die
Eheleut zubeschützen/ vnd auff zuwarten/ nicht anders/
alls ob sie ihre Famuli communes, ihre Pedellen/ vnd
gedingte Diener weren.

Jacob den heiligen Ehemann hat ein ganz Heer En-
gel behütet/ wider seine Feinde/ Gen. 31.

Der Engel des HErrn beileitet den Knecht Abra-
ham/ da er ihn ausendete/ daß er seinem Sohn Isaac die
Rebecca freyen solte/ Gen. 24.

Raphael beileitet den jungen Tobiam/ da er in Me-
den zeucht/ vnd Saram Raguels Tochter nimmet: Er
wehret dem Ehetuffel/ daß er den Tobiam nicht er-
würgen muß/ wie den andern sieben Männern der Sara
widerfahren/ Tob. 8. In summa es heist von den heilt-
gen Engeln im Hausstand/ aus dem 34. Psalm: Der
Engel des HErrn lagert sich vmb die her/ so
ihn fürchten/ vnd hilfft ihnen aus. Vnd im. 91.
Psalm: Er hat seinen Engeln befohlen vber dir/
daß sie dich behüten/ auff allen deinen Wegen/
daß sie dich auff den Dänden tragen/ vnd du
deinen Fuß nicht an einen Stein stoffest. Da wür-
den die heiligen Engel sich nicht gebrauchen lassen/ wenn
sie nicht wüsten/ daß der heilige Ehestand bey Gott hoch
angesehen were.

so. Propter
angelicæ cu-
ræ certifica-
tionem.

Gen. 31.

Gen. 24.

Tob. 8.

Psal. 14.

Psal. 91.

B

Dieses

6. Propter
Christi ex
hoc ordine
desumptā ap-
pellationem.
Ioh. 3.
Matth. 22.

Olc. 2.

7. Propter
Christi in
virgine de-
sponsata fa-
ctam conce-
ptionem &
generationē.
Luc. 1.
Matth. 2.

Basil. Tō. 1.
serm. 25. de
hum. Chr.
generat. fol.
218.

8. Propter
praesentia
Christi in
nuptiis Ca-
nae exhi-
bitionem.
Iohan. 3.

9. Propter
miraculorū
insignium in
hoc ordine
conspicua-
m editionem.

Dieses Ordens fürtrefflichkeit erscheinet zum sech-
sten daher/ daß Christus Jesus sich einen Brutigam les-
set nennen/ Joh. 3. Daß er sich selbs beschreibet/ als einen
verlobten Sohn / dem sein Vater Hochzeit machte/
Matth. 22. Daß er sich erkläret/ er wolle sich mit vns
verloben/ vnser Brutigam werden / im Glauben vnd
Barmherzigkeit/ Ps. 2.

Er hat fürs siebende den Stand ehrenreich gemacht/
in dem er nicht von einer schlechten/ sondern albereit ver-
mehlten Jungfrawen empfangen vnd geboren worden/
Matth. 2. Denn das hat er vnter andern vrsachen dar-
umb gethan / auff daß also bald durch ihn der elieste
Stand auff Erden geheiligt würde/ wie auch S. Augu-
stinus vnd Nicolaus de Lyra bezeugt. Der fürtreffliche
Kirchenlehrer Basilius schreibet auch hier von / 25. serm.
de hum. Chr. generat. T. 1. fol. mihi 218. Es habe
Christus ein verlobte Jungfraw zu seiner Mutter er-
tleset vnd erwöhlet/ anzuzeigen/ daß er den Ehestand nicht
vnwerth halte.

Eben dieser Jesus hat zum achten diesen Orden aller
ehren werth geachtet/ in dem er neben seiner Mutter vnd
Jüngern auff der Hochzeit zu Cana in Galilea sich ein-
gestellt/ daselbst sein erstes Wunderwerck gethan/ vnd
seine Herrligkeit offenbaret/ vnd die neuen Eheleut be-
schencket hat. Also schleuffet Chrylostomus, also Bedā,
also Cyrillus vnd andere/ Es habe der Herr mit der ge-
genwart auff der Hochzeit / den heiligen Eheorden ver-
ehren wollen.

Ist nicht zum neunenden der Ehestand durch treffliche
Wunderwerck von Gott hoch gezieret / vnd löblich ge-
macht

macht worden? in dem er offft wider alle menschliche vernunft vnd allen verstand/ ja wider allen lauff der Natur/ alte/ wolbetagte/ abgelebte/ vnfruchtbare Matronen mit Leibesfrüchten gesegnet hat.

Abraham war hundert/ Sara neunzig Jahr alt/ sie desperirten vnd verzweiffelten an ihrer beyder Ehebett/ Noch bringt die alte Sara einen Sohn/ Gen. am 17. Capitel. Gen. 17.

Sinason wurd auch von Manoah vnd einer vnfruchtbaren Mutter wider all verhoffen/ gezeuget/ Jud. Cap. 13. Jud. 13.

Hanna die vnfruchtbare gebieret den Samuel/ so hernach ein grosser Prophet worden/ 1. Sam. 1. 1 Sam. 1.

Johannes hatte auch eine wegen ihrer Vnfruchtbarkeit berühmte Mutter/ die alte Matron Elisabeth/ Luc. am 1. Capitel. Luc. 1.

Cedrenus schreibt/ daß die heilige Jungfraw Maria/ von ihrer Mutter im 68. Jahr des Alters geboren worden.

D. Valesius à Taranta meldet/ er habe ein Sechswöchnerin gesehen/ die im 67. Jahr ihres Alters gewesen sey.

Solche Wunder seyn nichts anders/ als der schmutz vnd zierde/ damit Gott den heiligen Ehestand verchret. Ich geschweige jetzt der wunderbaren erhaltung/ Ich geschweige der euffersten notdurfft/ Ich geschweige der vielfeltigen ausbarkeit dieses Standes.

Das einige laßt vns noch bedencken/ daß auch die vernünftigen Heiden/ die Gottes Wort zwar nicht gehabt/ lennoch die Ehe hoch/ wert/ vnd würdig gehalten haben. 10. Propter ipsorum gentium erga hunc ordinem ratione,

Bey den Römern waren sonderliche Amptleute/ die Censores heissen/ darzu geordnet/ die musten allwege im Jahr ein mal die ganze Gemein öffentlich zusamen fordern / vnd vermanen / die das rechte Alter hatten/ daß sie Ehelich würden. Sie hiessen den Ehestand eine Grundfest des gemeinen Nutzens / vnd des heiligen Römischen Reichs. Wer nicht freyete / der ward hefftig gestraffet.

Aristoteles hat geschrieben/ es gehe nimmermehr wol zu/ wo nicht die Obrigkeit achtung darauß gebe / daß der Ehestand in ehren gehalten werde.

Die Edlen Griechen zu Sparta/ haben mit harter Straff beleyet / die entweder gar nicht/ oder gar zu späte in den Ehestand getreten. Sehet also würdig vnd hoch ist der Ehestand bey den Heyden gewesen/ viel billicher sollen wir ihn hoch vnd werth halten/ als die wir Gottes gemessenen Befehl hierinnen haben.

Wie geschicht es nun aber? welcher gestalt wird der Ehestand verachtet? Nicht nur mit Worten/ ihr Geliebte/ sondern auch mit Wercken: Ehelich sol man in den Ehestand treten/ die Braut nicht mit vier Augen den Altar ansehen/ nicht Jungfraw Fuit zu Kirchen gehen / vnd in einer Hauben sich trawen lassen: Ehelich sol es im Ehestand hergehen / nicht Ehebruch bezangen / nicht eitel Wollust gepflogen werden/ dann die Hurer vnd Ehebrecher wird Gott richten/ Heb. 13. Grosse straff erfolgt / wenn das Ehebett mit Ehebruch beslecket wird / Gott hat Sodom vnd Gomorra deswegen vertilget/ Gen. 19. Die erste Welt mit der Sündflut gestraffet/ Gen. 6. S. Paulus spricht: Hurer vnd Ehebrecher wer-

Heb. 13.

Gen. 19.
Gen. 6.

den

den das Reich Gottes nicht ererben/ 1. Cor. 6. Bey allen Völkern ist die Verunehrung des Ehebetts/durch Ehebruchs/für vnblöblich / ja für so gewlich geachtet worden/ daß sie die Ehebrecher vnd Ehebrecherin hefftig zur straffe gezogen haben.

Die Locri, Völcker in Griechenland / haben den Ehebrechern die Augen ausgestochen. Locri.

Bey den Egyptern / wurden die Ehebrecherischen Männer mit tausent harten Streichen geschlagen / den Weibern aber die Nasen abgesehnitten. Egyptier.

Bey den Türcken wurden die Ehebrecher gesteiniget. Türcken.

Romulus hat solche Leut Vogelfrey der Freundschaft gegeben. Romulus.

Die alten Teutschen haben die Weiber / so mit Ehebruch sich verständigten / verbrant / die Männer aber bey den Beinen ober der Ehebrecherin Grab auffgehungen. Teutschen.

Die Schweizer schneiden auch die Nasen solchen Personen ab. Schweizer.

Keyser Otto der Dritte dieses Namens / hat sein Gemahl / da sie die Ehe gebrochen / öffentlich ins Feuer werffen / vnd verbrennen lassen. Keyser Otto III.

Unsere Recht verordnen heutiges Tages das Schwerd. Welche Straffen alle dahin gemeinet sein / daß die Eheleute vor verunehrung dieses Standes sich hüten sollen. Keyserlich Recht. Landrecht.

Es bezeugen die Naturkündiger vnd Historien-schreiber / daß etliche vnvernünfftige Thier vnd Vögel / dem Ehebruch vnd der Vnzucht spinnenfeind sein / wie Felicianus von den Holtz- vnd weissen Tauben schreibt / vn-

ter andern auch vō einem Storchen meldet/ in Theſſalia,
der Alcinoen die Ehebrecherin ihrer beyde Augen beran-
det hat.

Hierneben verurtheilen den Eheorden/ die jenigen
Eheleute/ die von ein ander bößlich lauffen/ bedencken
nicht/ daß sie zugesaget/ sich niemand als den Tod tren-
nen zu lassen.

Es verurtheilen diesen Stand die Haderkassen/ da
mancher Mann in den Ehestand tritt/ daß er nur mit sei-
nem Weibe zu hadern hat/ ja sie zu bleuen/ zu schlagen/
vnd bißweilen vnmenſchlich zu halten ihm gewalt nim-
met: Nicht anders/ als ob es gar wol stünde/ als ob
dieses ein nötig stück der Ehe were. Solche Polter-
hansen aber/ verurtheilen auffs höchſte diesen heiligen
Stand/ trüffen sich schemen solcher ihrer Vnzeit-
lichkeit/ erstimmen vnd erblassen/ wenn sie derentwegen
zu Rede geſetzt werden.

Dargegen verehren die den Orden/ die keusch vnd
züchtig darinnen leben/ die sich friedlich mitemander
vertragen/ vnd ihre Kinder in Zucht vnd Erbarkeit
uffziehen.

Weil denn solches von vns allen erfordert wird/ in
dem der Apostel sagt: Die Ehe sol ehrlich gehalten wer-
den/ so sollen wir vns darnach achten vnd bequemen.
So viel kürzlich vom ersten Stück.

Ander Theil.

Wen laßt vns auch mit wenigen hören
vnd vernemen/ ob denn gegenwertiger Herr
Breytgam/ als ein Geiſtlicher/recht gethan/ daß
er sich in diesen Stand begeben hat.

Traun

Frauen die Wäpfler geben ihm hieran gantz vnrecht/ Die sprechen: Es sey eine grewliche Sünde/ wenn ein Priester ehelich werde/ viel besser sey es/ daß er viel Huren/ salvo honore, vnd Concubinen halte/ denn ein eigen Eheweib. Welchs die Mönch vnd Pfaffen auch practiciren/ in höchster Vnzucht leben/ wie zu ander zeit weitläufftiger davon geredet wird.

Wir aber sprechen/ daß gemelter gegenwertiger vnser Bräutigam/ der Pfarrherr allhier recht gethan/ in dem er sich in diesen Orden begeben hat. Den vnser Text spricht: Die Ehe sey chrlich bey allen/ nicht nur bey Weltlichen/ sondern bey allen/ die in der Ehe Gottes ordnung nachleben. Vnusquisq; ein jeglicher hab sein eigen Weib/ sagt S. Paulus 1. Corinth. 7. Ein jeglicher/ verseyhe der zum Ehestand lust hat/ er sey geistlich oder weltlich. Vnd damit hieran noch weniger zweiffel entstehe/ so befehlt er den Geistlichen vnier andern/ 1. Tim. 3. Ein Bischoff sol vnsträflich sein/ Eines Weibes Mann/ der gehorsame Kinder habe/ mit aller Erbarkeit. Da verdendet S. Paulus keinen Priester/ daß er ehelich werde/ sondern sagt/ Wolle er vnsträflich leben/ wolte er sich aus bösem verdacht bringen/ woll er Vnzucht vermeiden/ so soll er eines Weibes Mann, sein/ mit derselben Kinder zeugen.

Im alten Testament waren die Leuiten vnd Höhenpriester fast alle beweidet. Moses der grosse Prophet hatte seine Zipporam. Aaron seine Amnadab. Enoch führet ein Göttlich leben/ war im Ehestand/ Gen 5. Noah der Prediger der gerechtigl. it. Abraham/ Isaac/ Jacob/ Joseph vnd andere. Ezechiel hies sein Weib seine Augenlust/ Ezech. 24.

An liceat
Ecclesiasti-
cis in mari-
monio vive-
re.
Necant Pö-
tificii.

Nos affir-
mamus &
affectionem
probamus.

I,
Dignis scri-
pturæ.

1. Cor. 7.

1. Tim. 3.

2,
Exemplis
V. Testa-
menti.

Im

3.
Exemplis
Noui T.

Im Newen Testament ist nicht weniger bey den
Rechtglaubigen jeder zeit es für recht geachtet worden/
daß Geistliche im Ehestand leben.

Math. 8.

S. Petrus war ein Apostel/ vnd hatte sein Eheweib/
denn Christus seine Schwieger geheilet/ Matth. 8.

Act. 21.

S. Philippus hatte sein Weib/ vnd zeugete mit ihr
vier Töchter/ die weissagen konten/ Act. 21.

Ignatius der allerelteste Kirchenlehrer schreibt in sei-
ner Epistel an Philadelphum, Niemand sey verbotten
ehelich zu sein/ weil Petrus vnd Paulus selbst in diesem
Orden gewesen/ Aber also schreibet auch Clemens Ale-
xandrinus, Irenæus, Ambrosius, vnd andere.

4.

Praxi & e-
xemplis pri-
mitivz Ec-
clesiaz.
Euseb. 1. 6.
c. 48 & 1. 10.
c. 18.

Paphnutius trawn erhielt im Concilio zu Ni-
cea, daß die Priester Ehe keines weges zu vnbillichen/ oder
zu verwerffen sey.

Eusebius in seiner Histori im 6. Buch am 48. vnd
im 10. Buch am 18. Capitel sagt/ daß in Cypro die bey-
den heiligen Bischöffe/ Hilus vnd Spiridon in der Ehe
gelebet haben.

Socr. 1. 5. c.
1. & c. 21.

Socrates meldet im 5. Buch am 2. Cap. daß viel
Bischöffe mit ihren Eheweibern Kinder gezeuget haben.
Vnd im 22. Capitel schreibt er/ daß die Prediger in Ori-
ent vnd Occident ehelich gewesen sein.

Euseb. 1. 4.
c. 22.

Dionysius der Bischoff zu Corinth hat geschrie-
ben/ man sol keinem Priester die last des Ehelosen Lebens
aufftragen/ Eusebius lib. 4. cap. 22.

Also hat Hermas, den S. Paulus zum Römern am
16. Capitel grüssen heisset/ Weib vnd Kind gehabt/ wie
aus seinem Buch zu sehen ist.

Nazianzeni des hocheerleuchten Kirchenlehrers

Vater/

Vater ist auch ein Bischoff gewesen/ vnd Nazianzenus hat ihm hernach im Dienst succedirt, orat. 25. pag. 439.

Nazianzen.
orat. 25. fol.
439.

Marcionis des Ketters Vater/ ist ein frommer vnd rechtglaubiger Bischoff gewesen/ wie Epiphanius schreibt har. 42.

Epiphan.
har. 42.

Basilii Magni Vater/ desgleichen Pelagius, Bischoff zu Rom/ hat einen Bischoff/ der ein Weib gehabt/ ordinirt.

Gratianus der Pappst bekennet/ die Priester in Deutschland hetten in der Ehe gelebt/ bis auff Pappst Gregorium den Siebenden/ der fast die ganze Welt vnrühig machte/ welches Jacobus Faber Stapulensis, ein Päpstlicher Scribent auch bezeuget. Jetzt gemeldter Pappst Gratianus sagt (collat. 2. tit. 6. in authent. dist. 5. c. Osius,) Viel Römische Bischöffe sein Priesters Kinder gewesen/ vnd nennet er nachfolgende mit namen: Osius, Bonifacius, Felix, Agapetus, Theodorus, Sylverius, Deusdedit, Felix, Gelasius, Enpsychius, &c.

S.
Ipsorum ad.
verfariorum
testimoniis.]

Ein ander Päpster Panormitam sagt: Daß den Priestern von Göttlichen Rechts wegen der Ehestand nicht könne verboten werden.

Pappst Aeneas Sylvius spricht/ wie Platina schreibt: Man habe zwar in der Römischen Kirchen aus bedenklichen Ursachen den Geistlichen die Ehe verboten/ aber es seyen viel wichtigere vnd höhere Ursachen/ ihnen dieselbe zu gestatten.

Von einer trefflichen Ursach hatte Ulrich der XIII. Bischoff zu Augspurg reden können. Denn er schreibt in seiner Epistel an Pappst Nicolaum den Ersten. Wie

E

zur

zur zeit Gregorii Magni / da er seinen Fischteich zu Rom
abgelassen / mehr dann 16000. junge Kindes Häupter
gefunden worden / die von Mönchen / Nonnen vnd
Pfaffen heimlich erauffet / vnd im Teich getauffet wor-
den / Ich geschweige der Kürze willen anderer Historien/
die von dem grossen Unheil zeugen / das aus der ehelosen
Priester Coelibat entsprungen vnd erwachsen.

Auff dßmal ist es genug / das wir hören / wie so viel
heilige Leut mit ihren Schrifften vnd Exempeln bewet-
sen / es sey nicht vnrecht / wann ein Priester ehelich werde.
Ja wie auch etliche aus vnsern Widersachern selbst es be-
kennen müssen : Dann weil allen Menschen zum besten
der Ehestand eingesetzt : Die Priester aber auch sün-
dige Menschen sein / so wird er ihnen auch zum besten ge-
ordnet sein worden : Daraus zu schließen / das vnser jetzi-
ger Herr Breutigam auch nicht vnrecht mit seiner Ehe
gethan habe / dann da ist kein Verbot in ganser heiliger
Schrift / das ihm es vnter saget : Da ist kein befehl eini-
ges Propheten oder Apostels / das er oder ein ander geist-
licher sich des Eheordens enthalten solle / sondern wie A-
dam vnd Eua / Enoch / Noah / Abraham / Isaac / Jacob /
Joseph / Moses / Samuel / David / Ezechiel / Petrus /
Paulus / Timotheus / Titus / vnd vnzählich andere Prie-
ster mehr ehelich gewesen / Kinder gezeuget / ohn alle ver-
brechung / also ist auch Herr Wolffgang Pfünzel / so
wol als andere Eoangelische Priester dßfals ohn alle
Sünde.

Antangend des Pappsts Breitheil / so sein wir dar-
auff nicht gewiesen / dann er ist das Kind des verderbens /
2. Thess. am 2. Cap. Er ist die bestie vnd der Antichrist /

der

der die Welt mit liegen vnd triegen verführet. Was Gott vnd sein Wort vrtheilt/ das sollen wir billich in vor- neme acht nemen.

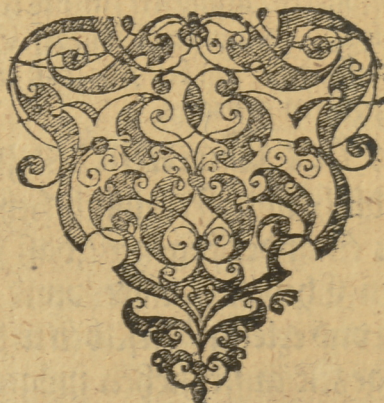
Weil den die Schöpffen Gottes/ die H. Propheten vnd Aposteln einmütig für Recht erkennen/ Ein Prie- ster sey ein Eheweib zu haben/vnd Kinder zu zeugen/ ver- mög Götlicher Ordnung/wol befuge/so lassen wir es da- bey bleiben.

Vnd hat Herr Wolffgangus Pfuntelius sich daher zu getrösten/ daß er in einen solchen stand nun mehr getre- ten/ der ihm weder an seinem Ampt/ noch an seiner Seel nachtheilig sey/sondern darinnen er sich des reichen Gött- lichen segens ungezweifelt zu getröstet habe. Er w. rd auch mit seiner Lieben also die Ehe besitzen/ daß es dem stand/ vnd ihnen selbst zu ehren gereicher.

Helffe der Barmherzige Gott/
daß sie friedlich vnd freundlich sich jetzt vnd künfftig mit einander begehen/ daß sie aus ih- rem keuschen Ehebett Kinder vnd Kindes- kinder sehen vnd erleben/ dieselben in der furcht Gottes lange zeit auffziehen mögen/ damit sie werden Bäume der Gerechtigkeit/ vnd Pflanzen des HErrn zum Preis: Es segne sie Gott je mehr vnd mehr/ der HErr segne sie vnd behüte sie/ der HErr lasse sein Ange- sicht leuchten ober sie/ vnd sey ihnen gnedig/der HErr hebe sein Angesicht auff sie/ vnd gebe

G ii ihnen

ihnen friede/ omb Christi Jesu vnseres **H**Errn
willen/ welchem sampt dem Vater vnd heil-
gen Geiſt ſey für die Stiftung/ erhaltung vnd
benedeyung des heiligen Eheſtands Lob/
Preiß/ Ehr vnd Danck geſagt/
von ewigkeit zu ewigkeit/
Amen.



A D

AD VENERANDVM ET HV-
manissimum Virum, Dn. VVOLFANGVM
PFVNTIELIVM, Pastorem Taltizensem,
Sponsum novellum, Amicum
in Christo dilectum.

*C*onjugio præstat minimè solitaria vita:
Et verbo ipse doces, ac opere ipse probas.
Annuo, Pfsunteli, factò, & sermone nec ullum
Grunnitum Papa pondus habere sino.
Vtriusq; beet lectum unum Maximus, opto,
Sit sine lite domus, non sine prole thorus.

Benevolentia ergò F.

Matthias Hoe D.

ἑρωτῶταιρίσιον SPONSI.

*E*st mea COSTA ferox aliis: mibi casta, face-
Formosa est: nullâ quod ratione nego. (ta,
Illa ferox quòd sit, nego: nam labecula nulla,
Vlla nec in toto pectore mica doli.

M. Martinus Pfsuntelius Plauenſis,
Scholæ patriæ Rector.

C 3

VOTVM.

V O T V M.

*Q*ue *V*OLFGANGE, subis, bene cedat foedera
lecti,

Et tua letetur Sorte favente domus.

Noxia vesana non turbent semina litis,

Vestra sed astringat pectora pacis amor.

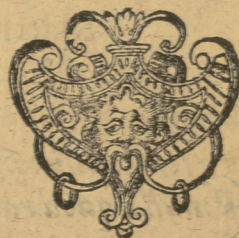
Pacis amor Lariū dulcissima commoda servat,

Auget & hac omni tempore pacis amor.

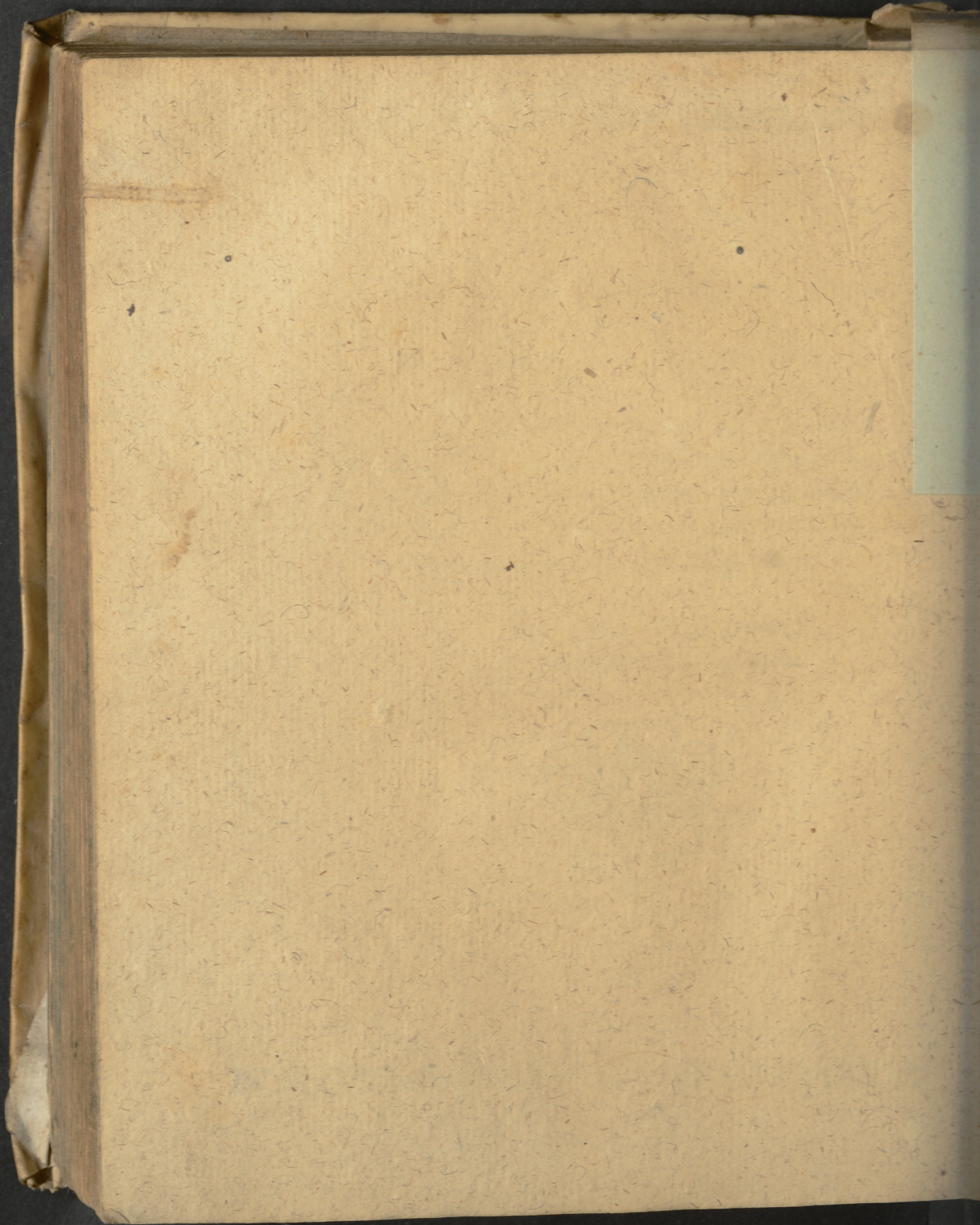
Vivas cum Sponsa vivacis secula cervi,

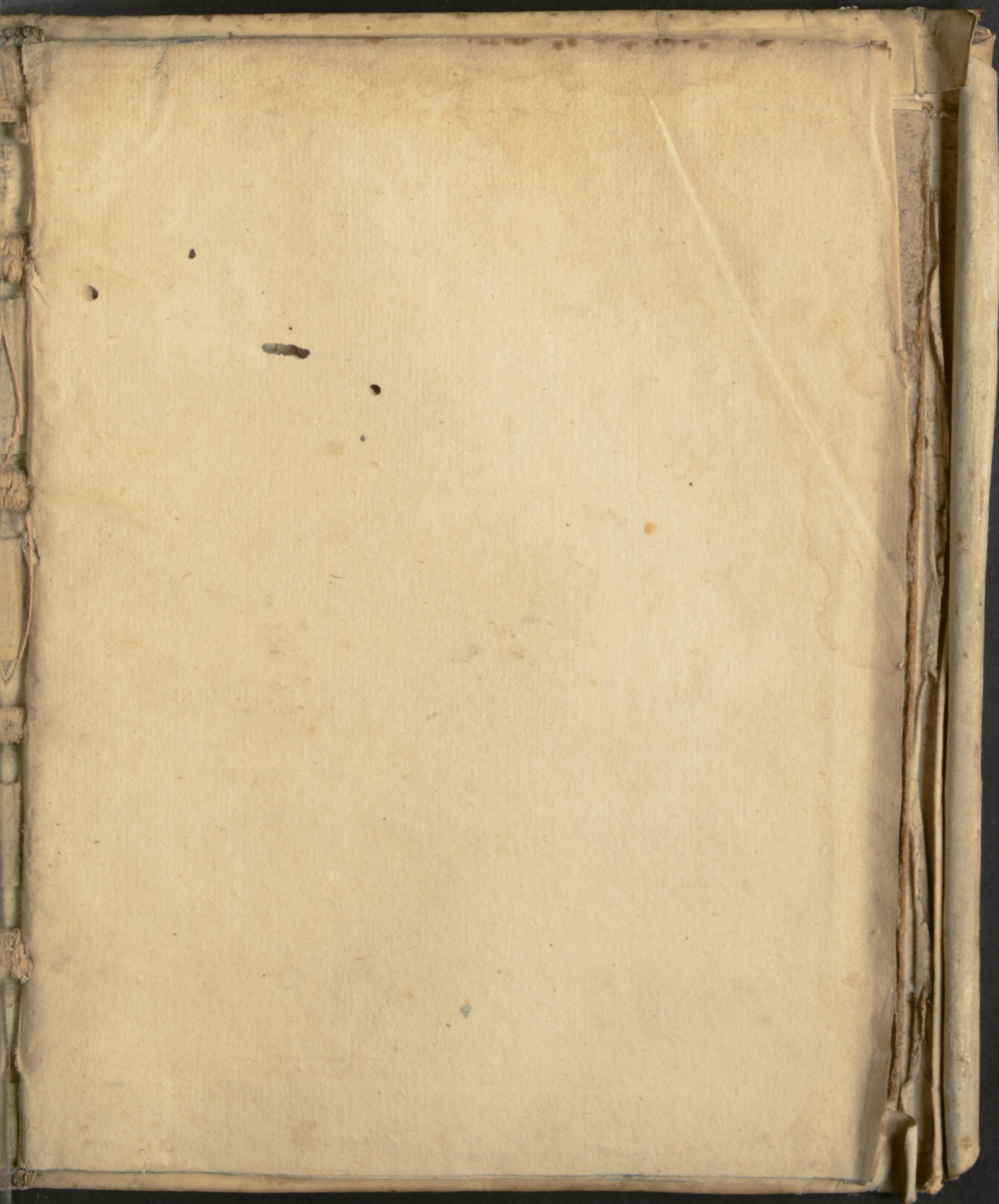
Vivas cum Sponsa liber ubiq; malis.

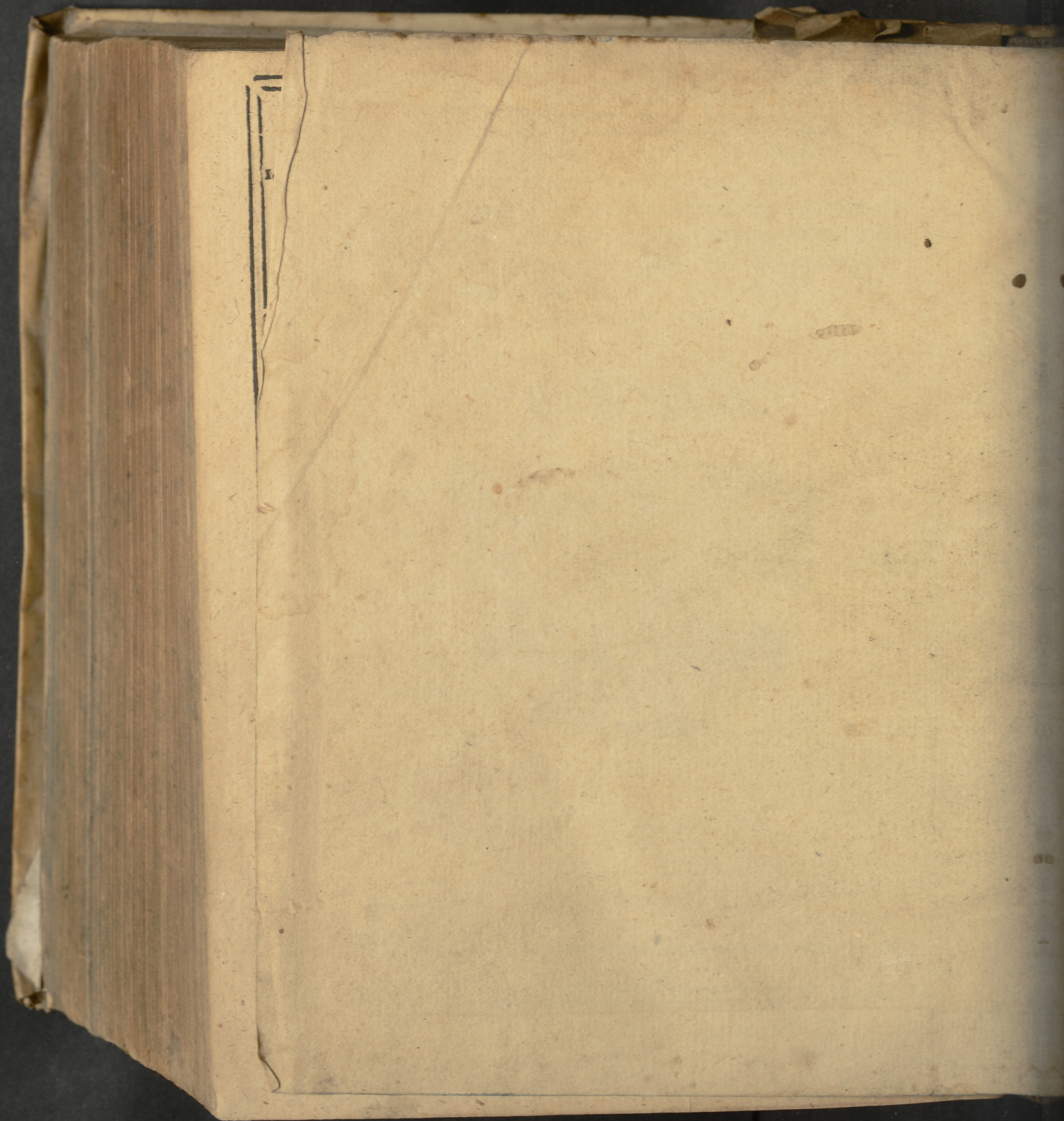
M. Caspar Schulthes,
Scholæ patriæ Supremus.

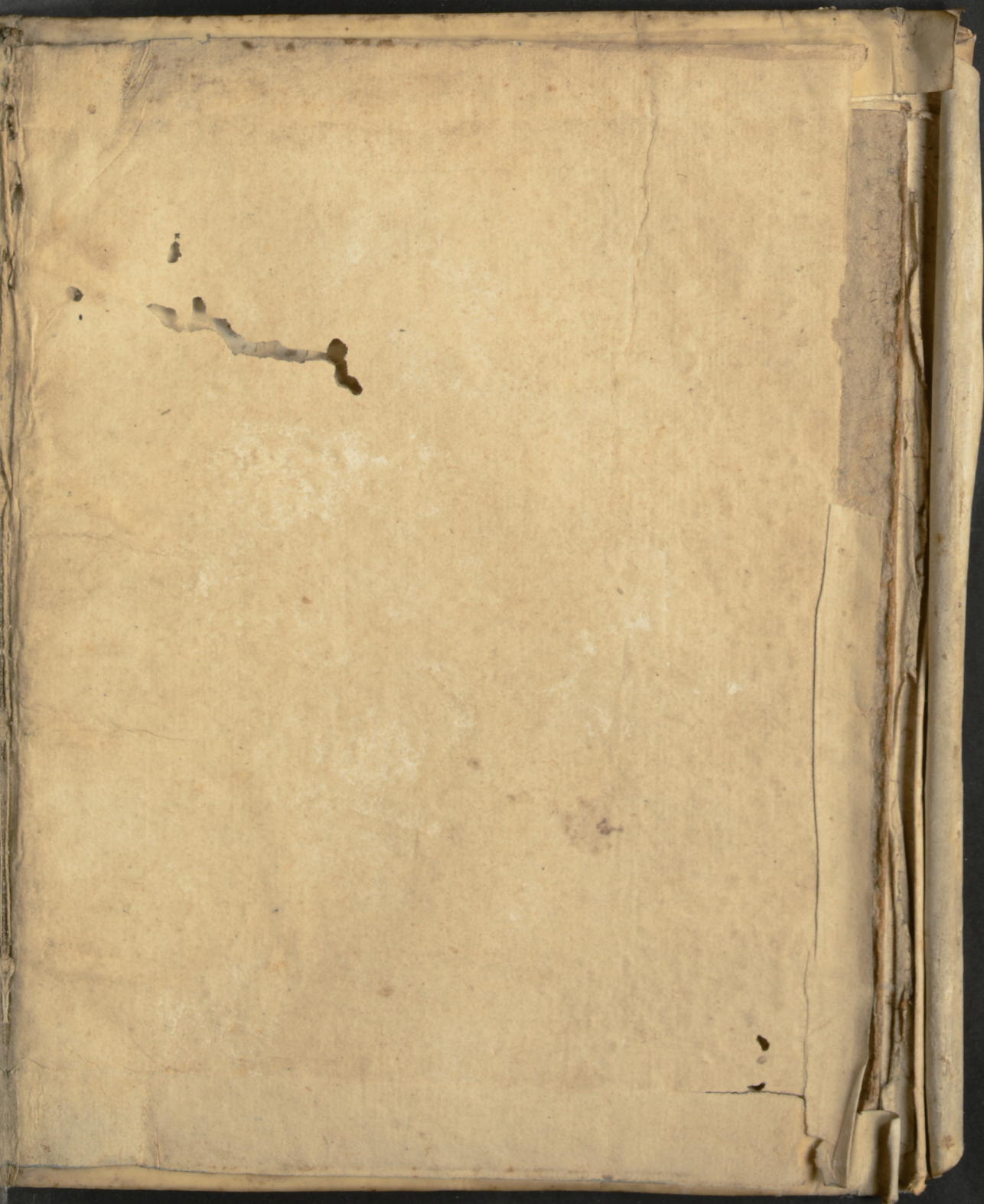


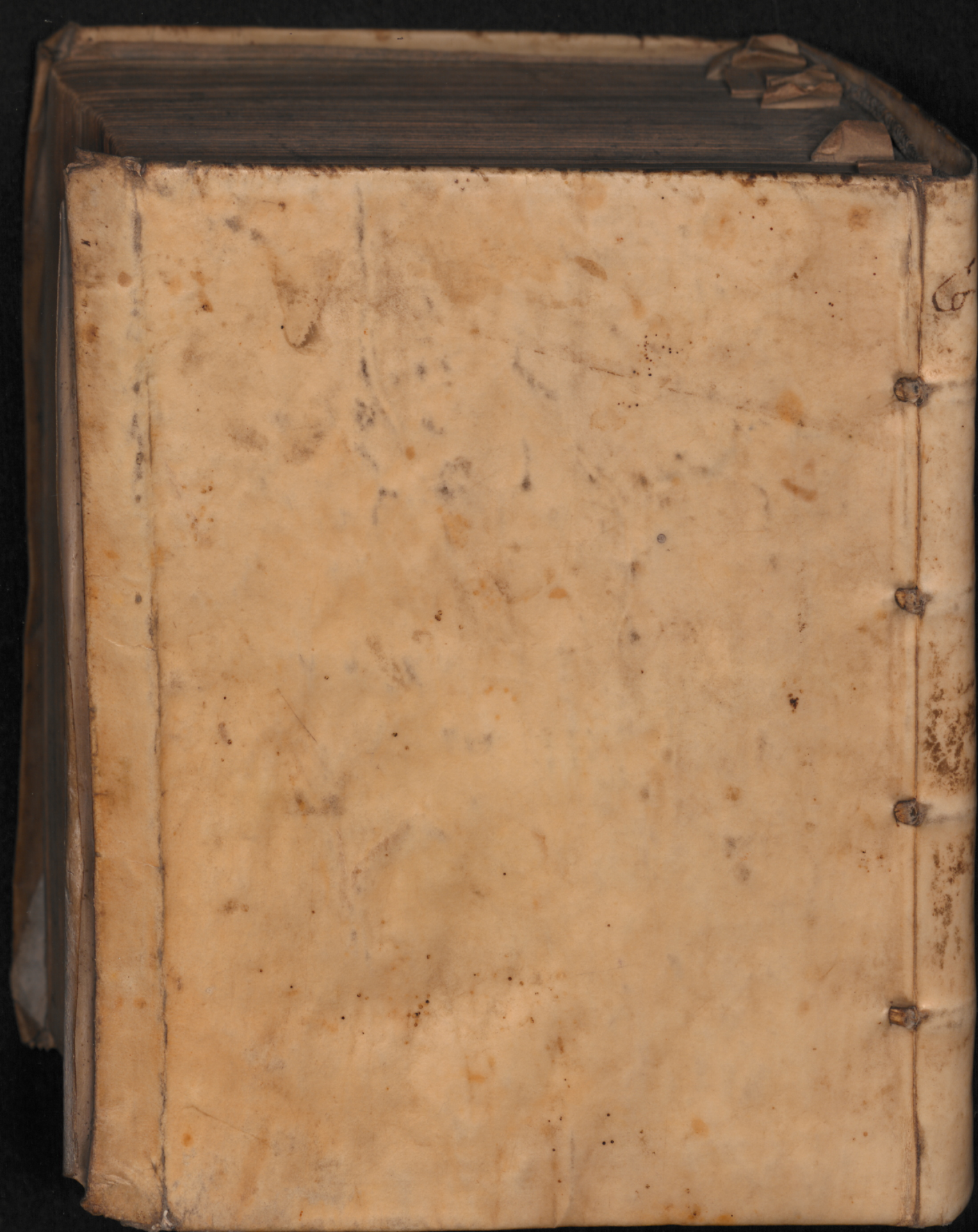












Vom Gebet.

etwas auffschreibe vnd verzeuche / vnd vns das
tütet / den Brodtkorb hoch henge / steht lang
oder hinter vnser Wand / ehe er vns ein Anblick
Hülffe sehen leß / wir als denn nicht vngedül-
ern gute Expectanten geben / gute / alte / reine
vnser Seele stillen / vnd mit Gedult fassen.
vnd Erhörung wird verzogen / vnd wir erlan-
was wir gebeten haben / so sollen wir gedens
gewis nicht recht gebetet haben / oder wir wer-
et haben / daß vns nicht nütze vnd dienlich ist /
hedlich seyn / oder wir haben nicht mit Ernst
tet / auch nicht instendig angehalten / vnd im-
ndig beharret. Vnd also were der Mangel an
vol auch sonst Gott der Herr auff seiner
/ daß er die Hülffe verzeuche / vnd sich mit der
bald merken lesset / Nemblich 1. auff daß wir
mögen erkennen / nach welcher er gibt / nicht
sondern wenn er weis / daß es vns nützlich vnd
Iustinus sagt: Quædam non negantur, sed
ur tempore, differuntur. Bisweilen gibt
wir bitten / nicht darumb / daß er es vns gen-
igen / vnd wolte es allerding nicht geben / son-
ur ein zeitlang damit / auff daß er es vns her-
zu rechter vnd bequemer Zeit damit erfrewet.
arumb / auff daß wir im Glauben geübet vnd
nerem Gebet angehalten werden. Si Deus
n, non contemnit petentem, sed exercet
ehret dich Gott nicht stracks zur stund deiner
cht / daß er deshalben dein Gebet verachte /
suchen / auff daß du im Glauben vnd Gebet

geübet

Cant. 2.

Psal. 137.
Luc. 21.
Causa dila-
tæ exauditi-
onis & negati-
auxilii res-
pectu no-
stri.

Basilius.
Aut malè
petisti,
aut non
conducibilis
petisti,
aut in ora-
tione non
persevera-
sti.

Finis dilati
auxilii re-
spectu Dei.
1. Agnitio
sapientiæ
Dei.

Aug. tract.
102. in Io-
han.

2. Exerci-
tium fidei
& precum.
August.

